



STIMMEN DER CORONAKRISE

**TV-PREMIERE
AM 28. JANUAR 2021
UM 19:25 UHR**



HISTORY



„STIMMEN DER CORONAKRISE“

Im Frühjahr initiierte HISTORY das Projekt „Corona – Gemeinsam allein“ und rief zusammen mit Wigald Boning Zuschauerinnen und Zuschauer dazu auf, besondere Momente und Geschichten aus der Corona-Zeit als Video festzuhalten und einzureichen.

Daraus entstanden ist die 45-minütige eigenproduzierte Dokumentation „Stimmen der Coronakrise“, die persönliche Erlebnisse und Eindrücke von unterschiedlich Betroffenen chronologisch collagiert.

Die TV-Premiere auf HISTORY findet am Donnerstag, 28. Januar 2021, um 19:25 Uhr und damit kurz nach dem Jahrestag des ersten in Deutschland bekannt gewordenen Covid-19-Falles statt.

Im Frühjahr riefen der TV-Sender HISTORY und Wigald Boning Zuschauerinnen und Zuschauer dazu auf, besondere Momente und Geschichten, die die Coronakrise hervorgerufen hat, als Videos festzuhalten und für das Projekt „Corona – Gemeinsam allein“ einzureichen. Aus dem eingereichten Material entstand eine 45-minütige Dokumentation über den Ausbruch und die Konsequenzen der Covid-19-Pandemie in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Eigenproduktion trägt den Namen „Stimmen der Coronakrise“ und wird am Donnerstag, 28. Januar 2021, um 19:25 Uhr und damit kurz nach dem Jahrestag des ersten in Deutschland bekannt gewordenen Covid-19-Falles als TV-Weltpremiere zu sehen sein. Aus Videos, die unterschiedlich Betroffene selbst gedreht und eingereicht haben, collagiert HISTORY in „Stimmen der Coronakrise“ chronologisch deren persönliche Erlebnisse und Eindrücke. Existenzängste

aufgrund ökonomisch oder auch gesundheitlich bedingter Unsicherheit, auch Momente der Alltagsfreude und Solidarität ergeben ein eindringliches Stimmungsbild der schweren ersten Monate der Pandemie.

„Stimmen der Coronakrise“ dokumentiert hierbei Geschichten sehr unterschiedlicher Charaktere: Ein Sport- und Reisebegeisterter, der sich mit dem Coronavirus infiziert hat und seine Symptome schildert, während seine Freunde ihn mit Verschwörungstheorien belehren, kommt ebenso zu Wort wie eine junge Frau, die die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie kritisch hinterfragt, als sie auf die Situation von Obdachlosen und Kindern aus Problemfamilien aufmerksam wird. Zwei fahrradbegeisterte Globetrotter sind auf dem Weg zu den Olympischen Sommerspielen in Tokyo, als die Coronakrise ausbricht. Die Rückkehr nach Deutschland wird für sie zur Tortur. Ein Bas-

ketball-Aficionado aus Bayern kann seine Freundin in Österreich aufgrund der Grenzschließung nicht mehr besuchen. Freie Kreative und Fotografen stehen plötzlich ohne Aufträge und Einkommen da.

Die Dokumentation entstand wie bereits zahlreiche frühere Eigenproduktionen des HISTORY-Mutterhauses A+E Networks Germany inhouse unter der Verantwortung von Programm- und Produktionschef Emanuel Rotstein. Autor, Regisseur und Produzent von „Stimmen der Coronakrise“ ist Tom Block, Acquisitions & Production Manager bei A+E Networks Germany. Er wirkte bereits an der True-Crime-Eigenproduktion „Protokolle des Bösen“ mit, die vor vier Jahren für A&E, den Vorgängersender des HISTORY-Schwestersenders Crime + Investigation, entstand. Für Crime + Investigation realisierte Block bereits die True-Crime-Kurzfilmreihe „Ikonen?“ über aufsehenerregende Kriminalfälle, in die Prominente wie Pete Doherty, Ingrid van Bergen oder Phil Spector verwickelt waren bzw. hineingezogen wurden.

Tom Block, Autor, Regisseur und Produzent der neuen HISTORY-Dokumentation:

„Stimmen der Coronakrise“ versammelt persönliche Blickwinkel auf die große gesellschaftliche Herausforderung der Pandemie und zeigt, wie diese das individuelle Leben verändert hat. Für eine Gesellschaft bieten Krisenzeiten oft eine Chance, enger zusammenzuwachsen, wenn Menschen durch die Umstände verstärkt aufeinander eingehen und sich zuhören. Wenn dies nicht passiert, können

Krisen aber auch die Spaltung einer Gesellschaft vorantreiben. In diesen Zeiten, in denen viele Menschen auf verschiedenste Weise von Covid-19 betroffen sind, war es uns besonders wichtig, dass möglichst viele Menschen mit unterschiedlicher Wahrnehmung zu Wort kommen und Gehör finden.“

Emanuel Rotstein, Senior Director Programming A+E Networks Germany:

„Zuweilen geschieht Historisches, und man merkt es erst später. Manchmal aber erlebt man auch ganz bewusst mit, wenn Geschichte geschrieben wird. So ging es vielen in den letzten Monaten, in denen die Corona-Pandemie unsere Gesellschaft weltweit vor größte Herausforderungen gestellt hat. Zweifelsohne wird diese Zeit in die Geschichtsbücher eingehen, und zweifelsohne wird diese kollektive Erfahrung, gar dieses kollektive Trauma, sich ins Gedächtnis der Weltgesellschaft einbrennen. Daher haben wir für HISTORY ‚Stimmen der Coronakrise‘ produziert, eine Dokumentation, die Menschen zu Wort kommen lässt, die in diesen Zeiten ganz Besonderes erlebt oder etwas ganz Besonderes geleistet haben.“

Weitere Informationen zu HISTORY und A+E Networks Germany unter:

history.de | aenetworks.de

f/history | @/history_de | /historyde

„STIMMEN DER CORONAKRISE“

Lockdowns, Kontaktbeschränkungen, Erkrankungen, Todesfälle – die Coronapandemie betrifft die gesamte Gesellschaft und hat das Leben aller verändert. In dieser herausfordernden Situation haben Menschen weltweit Erfahrungen gesammelt und können darüber berichten, wie sie die Folgen der Pandemie zu spüren bekommen haben und wie sie mit ihnen umgegangen sind.

Mit „Stimmen der Coronakrise“ erhalten diese Menschen eine Plattform, auf der sie ihre Erlebnisse teilen können. Das partizipatorische Projekt, das seit Frühjahr 2020 aus Beiträgen von Zuschauerinnen und Zuschauern entstand, zeigt persönlichen Erfahrungen und Meinungen und führt diese in einer Collage zusammen. Daraus entsteht ein differenziertes Bild des Lebens während der Pandemie. Denn so unterschiedlich die Lebenssituationen all dieser Menschen sind, so verschieden sind auch ihre Berichte und die Perspektiven, die sie im Rahmen der Dokumentation einnehmen.



JUSTIN

Für **Justin (@justinbaessler)** beispielsweise steht das Leben an der Grenze im Fokus. Er erzählt von seiner Arbeitssituation, denn als Pendler wurde er zu Beginn der Pandemie von seinem Job in der Schweiz freigestellt. Den ersten Lockdown im Frühjahr verbringt er nun in Deutschland und begleitet die Veränderungen in seiner Heimatstadt filmisch. Bei einem

Spaziergang, vorbei an sich auf einer Europastraße stapelnden LKWs und Menschen mit großen Mengen Toilettenpapier trifft er auf zwei Schwestern. Die Beiden verbringen zu Beginn der ersten Schließungen gemeinsam Zeit an der Grenze zwischen Deutschland und Schweiz – getrennt von einem Zaun.

EVA

Eva (@linadey_) hat sich unterdessen mit der Obdachlosigkeit zur Zeit der Coronakrise auseinandergesetzt. Sie berichtet von Schließungen sozialer Einrichtungen und dem fehlenden sozialen Kontakt, dem die auf Hilfe angewiesenen Menschen nun ausgesetzt sind. Zwar gibt es Mittel und Wege, sie auch trotz der Beschränkungen zu unterstützen, wie sich unter anderem in Berlin zeigt. Dort hängen viele Haushalte Plastiktüten mit Nahrungsmitteln an ihre Gartenzäune. Gesellschaft und menschliche Wärme lassen sich dadurch jedoch nicht ersetzen. Zu diesem Thema interviewt Eva einen „Straßenkreuzer“-Verkäufer, der von seinen aktuellen Sorgen und Problemen erzählt. In den Kontaktbeschränkungen erkennt sie eine große Hürde für die soziale Arbeit.

Einen weiteren Einblick in Ereignisse der Pandemie ermöglicht Eva auf einer Corona-Demonstration auf der Münchener Theresienwiese. Auch hier sucht sie in Interviews den Diskurs mit verschiedenen Menschen und versucht, die Beweggründe und Sorgen der Demonstrierenden nachzuvollziehen. In diesem Zusammenhang stellt sich bei den Interviewten unter anderem die Frage nach der Verhältnismäßigkeit der Einschränkung von Grundrechten. Daneben macht sich aber auch eine Angst um das Bildungssystem bemerkbar. Dass neben Menschen mit diesen bürgerlichen Sorgen auch Corona-Leugner und Verschwörungstheoretiker demonstrieren, hält Eva in ihrem Beitrag fest.

MIKE

Auch **Mike (@MrMikeProduction)** ist von den Grenzschießungen betroffen. Als es zu Beginn der Pandemie im Frühjahr zu ersten Maßnahmen kommt, kann er seine in Salzburg lebende Freundin nicht mehr besuchen. Dass die Beschränkungen aber selbst die Kleinsten treffen bemerkt er später

vor der eigenen Haustür. Der Spielplatz vor dem Mehrparteienhaus, in dem seine Freundin lebt, wurde als Folge der neuen Hygienemaßnahmen gesperrt. Obwohl im gesamten Haus nur zwei Kinder leben, tritt die Verordnung zur Schließung ab fünf Mietparteien in Kraft.

ANDREAS

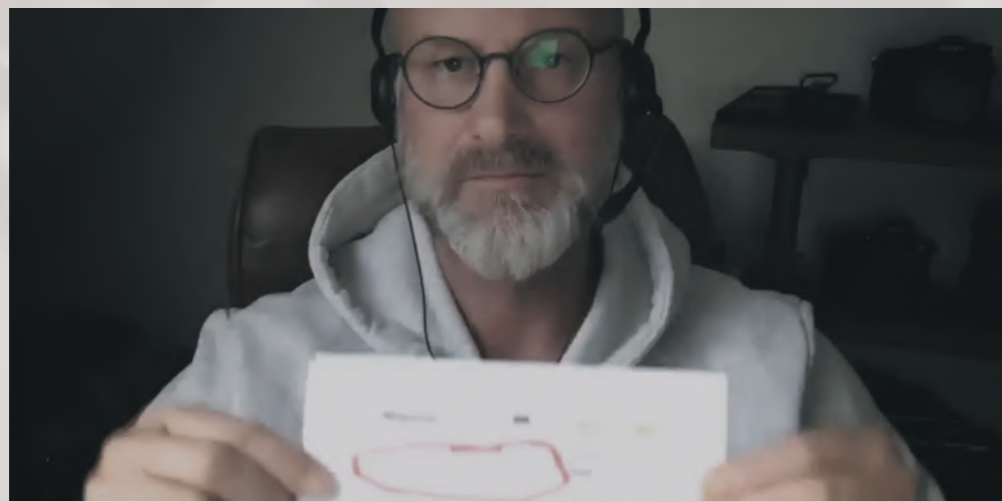
Zwischen den vielen Problemen, die das Jahr 2020 den Menschen gebracht hat, gibt es aber immer wieder auch sorgenfreie oder lustige Momente. Die Schließungen von Friseursalons und die daraus resultierenden DIY-Frisu-

ren beispielsweise. Mit musikalischer Untermalung von **Andreas (@AndreasHantke)** dokumentiert eine kurze Montage aus diversen Beiträgen eine weitere Zäsur des Alltags: das plötzliche Aufleben des Buzz-Cuts.



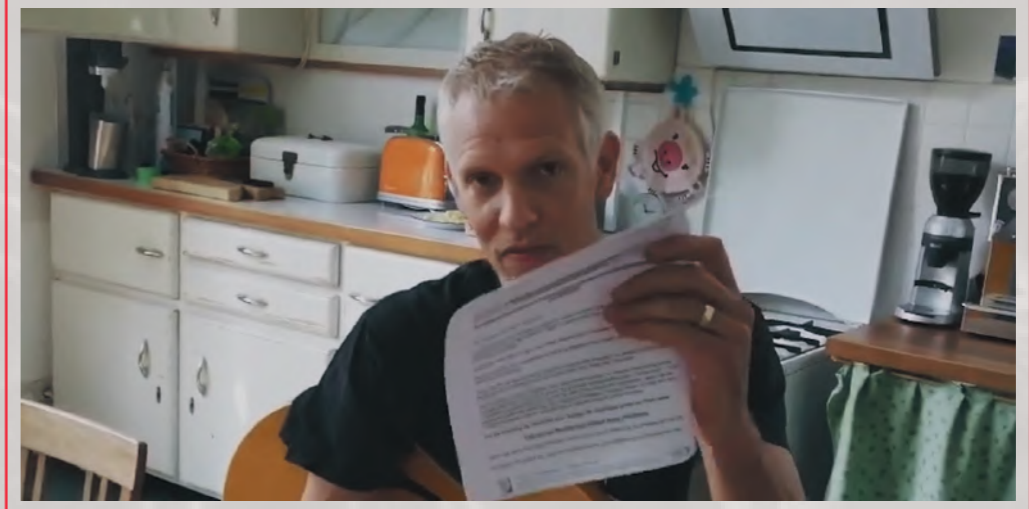
Michaela (@dieMichaela) bemerkt die Coronapandemie und deren Folgen zunächst nur an den Schließungen von Kindergärten und Schulen in einigen Nachbarstädten. Dass das Virus sich weiterverbreitet, hält sie im Frühjahr jedoch für eine Frage der Zeit. Eine ihrer Sorgen ist, dass in Folge dessen auch die Schule ihres Soh-

nes schließt. Im weiteren Verlauf der Pandemie erzählt sie in diesem Zusammenhang jedoch von neuen Problemen: Den finanziellen Belastungen und der Existenzangst, die sie derzeit als Selbstständige überwinden muss. Auch die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie sind ein zentrales Thema für viele Menschen.



Mike (@MikeTravelJunkie) dagegen ist vom Virus besonders direkt betroffen. Auf einen Verdacht hin beschließt er, sich testen zu lassen. Dafür wartet er im Auto vor der Praxis seiner Ärztin, die im Vollschutz einen Abstrich

nimmt. Später erhält er das Ergebnis: Positiv. Aus der Quarantäne berichtet er detailliert über seinem Krankheitsverlauf, von ersten, leichten Symptomen bis hin zu ernsthaften Beschwerden. Er ist inzwischen genesen.



Vor ähnlichen Problemen steht **Frank (@FranksWunderbareWelt)**. Zwar hat die Bundesregierung Hilfsmaßnahmen für finanziell von der Pandemie Geschädigte beschlossen, diese werden jedoch oftmals abgelehnt oder treffen aufgrund der Situation verspätet ein. Als Antwort auf seinen vereinfachten Antrag auf Arbeitslosen-

geld erhält er vom Amt zunächst einige Rückfragen. Neben betriebswirtschaftlichen Nachweisen muss er nun auch einen Katalog an weiteren Dokumenten nachreichen, darunter selbst KFZ-Scheine und Schornsteinfegergebühren. Seine zuständige Sachbearbeiterin kann er für Rückfragen nicht erreichen.

„... EIN SPIEGEL DER GESELLSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNGEN“

Q&A mit Emanuel Rotstein, Programmchef von A+E Networks Germany, und Tom Block, Autor, Regisseur und Produzent von „Stimmen der Coronakrise“

Das Coronavirus ist seit Beginn der Pandemie in den Medien sehr präsent. Wie unterscheidet sich „Stimmen der Coronakrise“ von den zahlreichen weiteren Formaten zum Thema?

Emanuel Rotstein: Der entscheidende Unterschied zu anderen Formaten ist die Tatsache, dass wir auf Experten, Politiker und Wissenschaftler verzichten und die Folgen der Pandemie allein durch betroffene Bürger zeigen. Zudem sind wir von der klassischen Erzählweise durch Interviews abgewichen und haben die User bzw. unser Publikum direkt zu Wort kommen lassen. Das macht das Programm sehr dicht und authentisch.

In einer Zeit, in der viele sich zurückziehen und Kontakte vermeiden werden müssen, scheint es schwierig, eine Dokumentation zu drehen, in der so viele Menschen persönlich zu Wort kommen. Wie konnte „Stimmen der Coronakrise“ trotz der Pandemie realisiert werden?

Tom Block: Wir haben uns früh Gedanken dazu gemacht, wie man eine Zeit dokumentieren kann, in der man unter Umständen gar nicht vor die Tür gelassen wird, geschweige denn mit einem Kamerateam losziehen darf. Wir leben aber zum Glück in einer vernetzten Welt, in der jeder mit seinem Handy oder einer kleinen Ka-

mera sendefähige Bilder einfangen und diese auch mit der Öffentlichkeit teilen kann. Die Idee, einen Aufruf zu starten, der unsere Zuschauer dazu auffordert, ihren Alltag in der Coronakrise zu dokumentieren und daraus eine neue Eigenproduktion für HISTORY zu produzieren, ging von Emanuel Rotstein aus. „Stimmen der Coronakrise“ entstand dann schrittweise anhand der Einreichungen auf meinem Rechner im Home-Office. Wenn uns besonders spannende Themengebiete eingefallen sind, zu denen zu dem Zeitpunkt noch niemand etwas eingereicht hatte, haben wir natürlich auch zusätzlich Leute kontaktiert, die zu dem Thema schon etwas auf ihren Social-Media-Kanälen gepostet hatten, und haben sie um eine Einreichung gebeten.

Um die Frage zu beantworten, ob die Realisierung des Projektes schwierig war: Es war eigentlich einfacher als anfangs gedacht. Eventuell hat die Pandemie die Menschen auch erreichbarer und gesprächiger gemacht, als sie es unter normalen Umständen gewesen wären. Das Bedürfnis der Menschen, sich mitzuteilen und die eigenen Erfahrungen mit anderen zu teilen, ist zwar immer stark, wurde aber durch die fehlenden Kontakte und die Isolation eher noch befeuert als geschwächt. Das ganze Material zu sichten, die Highlights herauszufiltern und daraus diese Collage zu erstellen, war auf jeden Fall

eine größere Herausforderung als die Suche nach gesprächigen Mitwirkenden.

Für einen Sender mit Fokus auf geschichtlichen Inhalten könnte eine Dokumentation zu Corona themenfremd wirken. Hat „Stimmen der Coronakrise“ auch einen historischen Bezug?

Emanuel Rotstein: Absolut. Obwohl die Sendung nicht in die Vergangenheit blickt, um Schlüsse für die Gegenwart zu ziehen, hat sie für uns einen ganz besonderen Stellenwert bei HISTORY. Denn im Falle der Corona-Pandemie werden wir Zeugen eines historischen Ereignisses, welches unsere Gesellschaft nachhaltig verändern und sicherlich in die Geschichtsbücher eingehen wird.

Wer sind die Menschen, die sich mit ihren Beiträgen an der Dokumentation beteiligt haben?

Tom Block: Das sind alles ganz unterschiedliche Menschen, die eines verbindet: der Impuls, zu dokumentieren, was in den ersten Monaten der Pandemie mit ihnen und um sie herum geschah. Sie sind alle auf verschiedene Weise von der Pandemie betroffen. Während die einen Angst vorm wirtschaftlichen Ruin haben, fürchten die anderen sich vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus oder blicken mit Angst auf die Gesundheit ihrer Liebsten. Die einen sind Sportler, die anderen Künstler; manche befürworten die Maßnahmen, andere stören sich an ihnen. Wir haben in der Hinsicht versucht, möglichst viele unterschiedliche Stimmen einzu-

sammeln. Viele von denen, die etwas eingereicht haben, sind auf YouTube oder Instagram sehr aktiv und posten dort auch regelmäßig Videos zu unterschiedlichen Themen, die auch nicht immer etwas mit der Coronakrise zu tun haben. Andere wiederum haben speziell für uns diese Videos angefertigt und eingereicht, nachdem sie unseren Aufruf gesehen haben. Wer beim Sichten von „Stimmen der Coronakrise“ aber das Bedürfnis empfindet, mehr Beiträge einer bestimmten Person zu sehen, der findet rechts unten im Bild immer eine Information zur Quelle, die auf die sozialen Medien der jeweiligen Urheber verweist. Im Abspann tauchen diese Quellenhinweise ebenso auf.

Das Virus beeinflusst derzeit das Leben aller. Erkennt man durch die Stimmen zur Krise einen Zeitgeist?

Emanuel Rotstein: Der Film ist ein Spiegel der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen. Hier lässt sich bereits erkennen, wie sich unser Zusammenleben in Zukunft verändern kann, wie beispielsweise das Verhältnis von Beruf und Privatleben, unser Konsumverhalten sowie eine womöglich eingeschränkte Reise- und Bewegungsfreiheit.

Die Dokumentation geht auf persönliche Erfahrungen während der Pandemie ein. Kam es im Verlauf der Dreharbeiten zu Erkrankungen?

Tom Block: Bei „Stimmen der Coronakrise“ kann man nicht wirklich von Dreharbeiten sprechen, da die Doku aus „User-Generated-Footage“ be-

steht, sprich: aus eingereichten Videos, die Betroffene selbst gedreht haben. Unter diesen Betroffenen ist aber sehr wohl eine Person dabei, die am Coronavirus erkrankt ist und diese Erkrankung auch auf Video dokumentiert hat, zunächst für den eigenen YouTube-Kanal. Nach Bekanntmachung mit unserem Aufruf hat die Person dann aber auch noch weitere Videos bei uns eingereicht, die nicht für die eigenen Kanäle bestimmt waren. Ein anderer Mitwirkender zeigt während der Doku Symptome, die auf eine Corona-Erkrankung hindeuten, und lässt sich testen. Ich möchte nichts vorwegnehmen, aber in beiden Fällen geht zum Glück alles glimpflich aus.

Mit Gruppierungen wie Corona-Leugnern wird die Pandemie derzeit auch immer weiter politisiert. Spiegeln die „Stimmen der Coronakrise“ dieses Stimmungsbild und die aktuelle Fake-News-Problematik wider?

Tom Block: Ja, bis zu einem gewissen Grad. Mir war es wichtig, dass „Stimmen der Coronakrise“ ein politisch ausgewogener Film wird, der keine konkrete Meinung vertritt, sondern die eigene Meinungsbildung und somit auch die Meinungsvielfalt fördert. In einer demokratischen Gesellschaft muss die Polarisierung der Meinungen immer möglich sein, und als Medienschaffender hat man meines Erachtens auch die Aufgabe, diese Vielfalt der Meinungen möglichst unvoreingenommen in ein Projekt einfließen zu lassen. „Stimmen der Coronakrise“ ist ein zutiefst partizipatorisches und demokratisches

Projekt, in dem jeder Mitwirkende die Möglichkeit hatte, seine persönliche Perspektive auf die Coronakrise preiszugeben, ohne dass eine Unterdrückung bestimmter Sichtweisen der Fall gewesen wäre. Einzig und allein die Verbreitung von verschwörungsideologischem oder hetzerischem Gedankengut war für uns natürlich ein klares Ausschlusskriterium. Diese Herangehensweise ohne eine konkrete politische Einordnung fördert das kritische Denken, welches in meinen Augen auch gleichzeitig die einzige Lösung für die angesprochene Fake-News-Problematik ist. Ein kritischer Denker definiert sich nicht dadurch, dass er irgendein Medium bevorzugt konsumiert und diesem vollends vertraut, sondern durch die Fähigkeit, der eigenen Erfahrung zu vertrauen, diese rational zu deuten und mit den Berichten anderer abzugleichen. Sich von nichts und niemandem Dinge verifizieren oder verneinen zu lassen, sich weder Meinungen machen noch verbieten zu lassen, sich nicht immer nur der mächtigsten oder der lautesten Stimme an den politischen Rändern zu beugen – das macht, wie ich meine, einen kritischen Denker aus, und ich finde, diese Fähigkeit sollte in einer demokratischen Gesellschaft auch stets gefördert werden.

„STIMMEN DER CORONAKRISE“



Tom Block | Autor, Regisseur und Produzent von „Stimmen der Coronakrise“

Tom Block ist Acquisitions & Production Manager bei A+E Networks Germany. In dieser Funktion ist er einerseits für den Lizenzkauf internationaler Formate für die Sender HISTORY und Crime + Investigation verantwortlich, andererseits realisierte er als Autor, Produzent und Regisseur die eigenproduzierte Dokumentation „Stimmen der Coronakrise“ (HISTORY) sowie die True-Crime-Kurzfilmreihe „Ikonen?“ (Crime + Investigation) über aufsehenerregende Kriminalfälle. Zuvor wirkte er bei A+E Networks Germany bereits an den Doku-Formaten „The Invisible Line – Die Geschichte der Welle“ (Crime + Investigation), „Guardians of Heritage – Hüter der Geschichte“ (HISTORY), „Wigald & Fritz – Die Geschichtsjäger“ (HISTORY) und „Protokolle des Bösen“ (A&E, Vorgängersender von Crime + Investigation) mit.

Vor seiner Tätigkeit für A+E Networks Germany arbeitete Tom Block für die BBC in London, die ProSiebenSat1 Media SE in München und das Red Bull Media House in Salzburg. Bei der BBC war Block an der Eigenproduktion „Great Poets in Their Own Words“ (BBC Four) beteiligt. Sein Debüt als Regisseur, Koproduzent und Koautor war der eigens finanzierte Spielfilm „Mosquito: A Fistful of Bitcoins“.

Tom Block studierte in London Kulturwissenschaften und Musik. Als Sänger, Komponist und Musikproduzent veröffentlichte er die Alternative-Pop/Rock-Alben „Golden Days MMXX EP“, „The Brave Love“ und „Initiation“ bzw. „Initiation Revisited“.



ÜBER HISTORY

HISTORY ist der TV-Sender für Dokumentationen über besondere Menschen und Ereignisse. Das Programm zeigt täglich, dass Geschichte in der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft geschrieben wird. Die vielfach preisgekrönten Sendungen von HISTORY repräsentieren höchstes Produktionsniveau und setzen Maßstäbe für die moderne TV-Dokumentation. HISTORY wird im deutschsprachigen Raum von A+E Networks Germany betrieben. Zu teils preisgekrönten Eigenproduktionen, die A+E Networks Germany für das deutschsprachige HISTORY-Publikum realisierte, zählen „Die Legion: Deutscher Krieg in Vietnam“, „Die Befreier“ und „Guardians of Heritage – Hüter der Geschichte“. In deutscher Sprache ist der Sender als Pay-TV-Angebot u.a. bei Sky, Vodafone und Telekom empfangbar. Ausgewählte Formate sind über VOD-Plattformen verfügbar, darunter HISTORY Play bei Amazon und Apple.

ÜBER A+E NETWORKS GERMANY

Die Pay-TV-Sender HISTORY und CRIME + INVESTIGATION werden im deutschsprachigen Raum von A+E Networks Germany betrieben und vermarktet. A+E Networks Germany wird vertreten durch die The History Channel (Germany) GmbH & Co. KG. mit Sitz in München und ist Teil von A+E EMEA, einer 100-prozentigen Tochter von Hearst. A+E Networks zählt zu den international führenden Produzenten im Bereich Factual Entertainment mit exklusiven Serien und Doku-Reihen wie „Alone“, „Aufstand der Barbaren“ und „60 Days In“. Aus den 2014 gegründeten A+E Studios gingen darüber hinaus fiktionale Erfolgsserien wie „Roots“ hervor. Zu teils preisgekrönten Eigenproduktionen, die A+E Networks Germany für das deutschsprachige Publikum realisierte, zählen „Der elfte Tag – Die Überlebenden von München 1972“, „Die Legion: Deutscher Krieg in Vietnam“, „Die Befreier“, „Protokolle des Bösen“, „Guardians of Heritage – Hüter der Geschichte“ und „The Invisible Line – Die Geschichte der Welle“.

PRESSEKONTAKT

A+E NETWORKS GERMANY / The History Channel (Germany) GmbH & Co. KG

Nicolas Finke | Head of Press & PR
Telefon: 089 / 208 04 81 16
nicolas.finke@aenetworks.de

Julian Kuhrdt | Press & PR
Telefon: 089 / 208 04 81 11
julian.kuhrdt@aenetworks.de

Weitere Informationen zu HISTORY und A+E Networks Germany unter:
history.de | aenetworks.de

f /history | @ /history_de | v /historyde

H
HISTORY

A+E
NETWORKS™